

# Dritter Platz für Bogen in Salt Lake City

Kerstin Hoffmann beteiligt sich in USA an 13. Internationalem Wettbewerb für Instrumenten- und Bogenbau

MARKNEUKIRCHEN (tm). Der Studiengang Musikinstrumentenbau an der Fachhochschule Markneukirchen bildet Praktiker aus – und die müßten hinaus in die Welt und Erfahrungen sammeln. Diesen Standpunkt vertrat Karsten Kruppa, Dekan der Westsächsischen Hochschule Zwickau, als am 16. Oktober recht kontrovers über die Beteiligung von Studenten der Einrichtung an internationalen Wettbewerben diskutiert wurde.

Kerstin Hoffmann, sie lernt im vierten Studienjahr in Markneukirchen Geigenbau, wagte einen solchen Schritt und beteiligte sich vom 1. bis 7. November in Salt Lake City (USA) am 13. Internationalen Wettbewerb für Instrumenten- und Bogenbau.

Die Idee für die Teilnahme kam ihr beim Blättern in einer Fachzeitschrift, in der auf den Wettbewerb in den USA hingewiesen wurde. „Ich hatte das Gefühl, der Zeitpunkt sei da, zu sehen, wo ich stehe“, erzählte die Studentin gestern bei einem Pressegespräch.

„Der internationale Vergleich ist wichtig, man muß sich der Kritik stellen. Eine ganze Generation von Instrumentenmachern hatte diese Möglichkeit leider nicht“, betonte Gitarrenbaumeister Armin Gropp.



Kerstin Hoffmann studiert Geigenbau und stellte sich kürzlich einem Wettbewerb in den Vereinigten Staaten. Foto: Helmut Schneider

„Die Erwartungen wurden übertroffen, und das Ergebnis wird anderen Studenten Mut machen, sich ebenfalls am Wettbewerb zu beteiligen“, bewertete Studiengangleiter Dr. Andreas Michel das

Abschneiden von Kerstin Hoffmann in den USA.

Der von ihr vorgelegte Violinbogen erhielt von der Jury 86 von 100 möglichen Punkten und stellte die drittbeste von knapp 30 eingereich-

ten Arbeiten dar. Für die Bratsche der Markneukirchenerin gab es 64 Punkte, was Platz 30 unter 67 geprüften Instrumenten bedeutete. Bewertet wurden die Arbeiten von namhaften Fachleuten aus den USA, aus Israel, Frankreich und Deutschland.

„Wichtig sind mir neben der Bewertung die Erfahrungen und Ideen, die ich in dieser Woche gewonnen habe“, machte die Studentin deutlich, die den Wettbewerb als „intensiven Lehrgang mit geballter Information“ bezeichnete. Ausgestellt waren rund 170 Geigen, 70 Bratschen, 20 Celli und zehn Bässe sowie die bereits erwähnten 30 Bogen.

Was die Studentin besonders beeindruckte, war die offene Atmosphäre beim Wettbewerb und den vielen Gesprächen. Auch die Instrumente seien nicht hinter Glas zu bestaunen gewesen, sondern lagen auf Tischen und konnten jederzeit angespielt werden.

Täglich gab es vier Fachvorträge und ebenfalls im Programm war ein Besuch der Instrumentenmacherschule in Salt Lake City. Dort läuft die Ausbildung über vier Jahre zu jeweils neun Monaten Lehrzeit mit einer Studiengebühr von jährlich 9000 Dollar.